

Hausrath eines geistlichen Herrn von Bern aus dem XIV. Jahrhundert

Autor(en): **Studer, G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **7 (1868-1871)**

Heft 2

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-370739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hausrath eines geistlichen Herrn von Bern aus dem XIV. Jahrhundert.

Mitgetheilt von Dr. G. Studer.

Unter den burgerlichen Geschlechtern der Stadt Bern findet man seit den ältesten Zeiten den Namen der Stettler, der vom 16. Jahrhundert an bis auf unsere Tage unter den Beförderern der bernischen Geschichtschreibung einen ehrenvollen Platz einnimmt. Das jetzt noch blühende Geschlecht stammt zwar von einem erst um 1535 von Stettlen nach Bern gezogenen Ausburger Namens Wilhelm ab (s. Berner Taschenb. B. 12, S. 109); von dem älteren, wie es scheint, ausgestorbenen Geschlecht desselben Namens wird aber in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts in verschiedenen Urkunden ein Wernher Stettler, „Rilchherr zu Wynigen und Juriste zu Bern“, erwähnt, der unter anderem in dem Predigerkloster eine ewige Messe stiftete und dazu 600 Gulden schenkte, welche theils auf seinem Silbergeschirr und seinen Büchern, theils von einem Gut auf der Fluh (der sogen. „Sandfluh“ gegenüber dem untern Stadtthor), einem andern zu Mülheim (jetzt Mülchi, K. S. Messen) und seinem Garten zu Bern an der Ringmauer beim Marsili, erhoben werden sollten. Einen abschriftlichen Auszug aus dem Testament dieses W. Stettler vom J. 1380 besitzt das Archiv des Inselspitals, in welchem alle auf das ehemalige Inselloster S. Michael, den Seilerinspital und die verschiedenen Schwesternhäuser (Bröwenhaus, Jordanshaus, Nsenhuthaus u. a.) bezüglichen Urkunden gesammelt und mit Nummern versehen sind.

Die Nummern 757 und 758 enthalten nun aus der letzten Willenserklärung des Kilchherrn und seiner Nichte, Jungfrau Agnes von Seedorf, folgende Angaben, die mir sowohl in kulturhistorischer, als in sprachlicher Rücksicht der Veröffentlichung nicht unwerth schienen. In sprachlicher Beziehung wird man bemerken, wie der Dialekt in manchen Ausdrücken seit fünf Jahrhunderten sich gleich geblieben ist, während Bezeichnungen von Gegenständen, die mit der Zeit außer Gebrauch gekommen sind, sich aus dem Sprachgebrauche verloren haben und uns jetzt zum Theil ganz unverständlich geworden sind, und selbst die Richtigkeit ihrer Schreibart mir bei der alterthümlichen und stark abbrevirten Schrift nicht immer feststeht. Dem Culturhistoriker werden die vielen Dinge, Becher, Paternoster u. s. w. auffallen.

A. Das ist der Husrat:

Primo, den Prediern: das gröst bette, das ich laß, und darnach aber der größten eines; item das größte küßi, den lengsten hoptpfulwen, und aber ein küßi; item 10 linlachen, dero sechsi von flachs; it. die besten wißen guter; it. was man unvernitten zu tischlachen oder twehellen vindet; it. den größten hafsen, den ich hab; it. das größte kessi; it. das größte becki; it. die größte kupferin pfannen; it. ein prantreiter (vermuthlich dasselbe, was Brandbock, ein eisernes Gestell zum Auflegen des Holzes im Heerd); it. die größten helen (eiserne Bogen oder Ketten, um einen Topf über das Feuer zu hängen); it. denne die größten kannen; it. die größte kisten; it. den beslagen troge.

Item Gredede Koler (der Jungfrau oder Köchin des geistlichen Herrn):

— miner mindren betten eines, dergelichen so ich hab; it. zwein halbbettige pfulwen (Pfühl, pulvinar); it. eine hobtpfulwen; it. zwei hobtküßi; it. ein wiße kucher (?); it. acht linlachen under den kuchlinlachen sol si weli nemen; it.

der tüchen, si sien rot oder grame, drü tüchen; it. ein grün tuche, weles si haben wil; it. zwein hesen, weli si wil, usgenommen die eiren (ehernen) hesen; it. ein möschin pfannen, die si wil, und zwei mindere möschin pfannen; it. ein mäßig und zwei halbmäßige kannen; it. min kisten mit den fetlinen; it. Greden ein lidrin (leberne?) flaschen; it. das minst rot frallipaternoster mit zwei krüzlin, und ein fingerli (Fingerring) mit ein smaragt und klein berla (Perle); it. ein fingerli mit einem granat und eis mit einem saffirlin; it. minen ring, den ich an der hand hab.

Item minem vetter irem göttin, darnach der grösten betten eis so ungeordnot sint; it. ein hobtpfulwen, zwei küssi; it. ein halbbettige pfulwen; it. die zersnittenen guten; it. ein linlachen; it. zwo messige kannen; it. ein gefüge kuppfrin pfannen.

Item minen erben, minen vettern funo, söftigen, krochtal, miner basen vrenen und schenken¹⁾, dem elteren, unvercheidenlich inen fünfen, alle mine flaschen und zinnernen schüsseln.

Item Ludwigen von lindnach, minem öhm und sinen kinden, die zwei gefügi guldin geliche fingerli mit den saffiren.

Item miner mumen von krochtal, kesslinen swöster, und ir tochter, klosterfrowen ze Cappellen, die drie gelichen kleinen guldin ringli, der mutter einen und der tochter, und ein swarz paternoster mit den roten korallen.

Item miner besinen Agnes Stettlers, ein silberin schalen mit irem wappen.

¹⁾ Es sind die unten bei Vertheilung des Silbergeschirrs näher bezeichneten Cunrad von Seedorf, Ludwig von Seftigen, Petermann von Krauchthal, Vrena von Seedorf und Johann Schenke. — L. von Seftigen und Pet. von Krauchthal bekleideten später das Schultheißenamt, Schenk der ältere war Mitglied des Raths, ein gleichnamiger J. Schenk, wahrscheinlich der jüngere, Gerichtschreiber.

Item miner swöster von Murzenden, ein guldin ring uf Vner guldin gewicht, inwendig mit buchstaben, und ein rotkrallin paternoster mit den gesmelzen — (?); it. ein fingerli mit einem granat; das wiß beslagen ledeli.

Item Hensli Zigerlis wip, Hafners tochter, miner gottent, ein guldin ring, wigt drie guldin.

B. Von minem silbergeschirr:

Item minem vetter Cunen v. sedorf, ob er mich überlebt, den hohen wolbeslagenen bessren fladrin köpff¹⁾.

Item den besten sichtin beslagen hohen köpff, und eine vergulten rosen Ludwigen v. söfftigen, ob er mich überlebt; sinem wip, miner gefatterin, den gefierten guldinen ring, und ein parillin (perlenes) paternoster miner gotten, ir tochter.

Item minem öheim, Petermann v. frochtal, ein silberin köpff und ein vergult schalen, ob er mich überlebt; it. einen guldin juwelenring, und siner swöster v. Erlach einen guldinen geschrenkten (verschränkten, ineinander-gewundenen?) ring.

Item miner besinen vrenen von sedorf, die bessere vergulte schale und ein silbrin schale mit einem fleblatt, ob si mich überlebt, und ein min bestes fingerli mit dem smaragde, und ein ring inwendig geschrieben, uf 2 guldin; it. das kistli ergraben (d. i. insculptum) mit ein malensloß; it. ein silbrin löffel.

Item Johann Schenken, so er mich überlebt, min beslagen kisten, die nüwe, oder ein fladrin köpff, der minder, und ein silbrin schalen mit einem fleblatt; it. ein örgrübel; it. ein swarz wolbeslagen ledeli, silberin löffel.

¹⁾ Köpff, kopf (cupa), ein Becher; fladrin = majerig, von majerigem Holz, namentlich Maßholder, der auch Flader und Flafer hieß.

- Item dem jungen, sinem vetter, ob er mich überlebt, ouch ein silbrin schalen mit einer reben ergraben.
- Item Greden, miner jungfrowen, kolerin, die minste übrige gülte und die minste silbrin schalen, und ouch ein beslagen offnen napff köpff.

~~~~~

Auf einem anderen Blatt aus der Verordnung der Richte Wernher Stettlers, Agnesen v. Seedorf.

- Item Herrn Jacoben den sladrin köpff, den si min herren von sedorf geordnet hat; it. siner mutter iren besten mantel und ir besten kursenen (Pelzmantel); it. ein tuch, das ir (unleserlich, vielleicht ir maged) gebleicht und ein sturkz (Schleier), so Greda span.
- Item Greden X mit dinkel; it. zwo bettstetten; it. den besten rock mit dem fugelhut und dem tuch, so darzu hört; it. den blechblawen (d. i. bleichblauen, blaßblauen) mantel; it. ein umfachig (von umfahen, umgeben?) tuch und eis, das si sich gesponnen hat; it. ein lederlachen und ein seckel; it. zwein stroseck; it. Greden die wulle, garne und flachs.
- Item der underjungfrowen, ir zwein teglich caphartrock<sup>1)</sup> mit dem tuch so darzu hört; it. ein geribes tüchli, geribes und ouch ein sonzli geribes.
- Item Wißhanen und ir tochter Barisen, den mantel, den si teglich treit und den mülirock und das tuch, so dazu hört; it. ein sechsfachig tuch mit kleinen enden; it. aber ein vierfachig tuch; it. der liechsten stürken einen, ein jewederen; it. 2 mütt dinkel.

---

<sup>1)</sup> Caphartrock scheint einen Rock mit einer Capuze zu bezeichnen. Du Cange erklärt caphardum durch capitis tegumenti species. Was dagegen ein geribes tüchli und ein sonzli sei, überlasse ich Sprachkundigeren zu rathen.



- Item mini göttin der schenk, ein spanbette<sup>1)</sup>, nach dem so greda.
- Item Weisen tochter, ir gotten, 2 müt dinkel.
- Item miner mumen negillin in der Isel, das ander tuch und ein sturz, so Greda span; it. ein uflegi unser frawen bild zu den prediern, den sol negillin — (unleserlich).
- Item den willigen armen swöster n<sup>2)</sup> einen brief umb 3 gulden.
- Item den ber — (brief?) hat dietrich walfo verkouffen, und unser frowen bild ein mantel und gezierd (gekouft?).
- Item Henni Snider, von diespach, 2 mütt dinkel, lassen an der schrift.
- Item Elfen Niederen, min caphartbelz und zwei liechti tücher.
- Item Halterro, in des pröwen hus, das powilkin (baue- lig, baumwollen?) sekli; it. ein halbmessig eggachten kennli.
- Item swöster Greden von wallis zwei liechti seklitüchli.
- Item zwei lederlachen in der kisten, eis jungfrowen vrenen, und eis peterm. v. frochtal.
- Item zwei hübschi kennli, eis beatricen v. Ringgenberg, und eis der von söfftigen tochter, miner gotten.
- Item das leder, so uf der hürde lit, den prediern, und die übrigen sekli und küßziechen in der kisten; it. den

---

<sup>1)</sup> Spanbett wird in den Wörterbüchern bald durch Feldbette, bald durch Bettspunde oder hölzernes Bettgestelle, ohne Himmel und Bettgewand, erklärt.

<sup>2)</sup> D. h. den Schwestern, welche die willigen Armen vor den Prediern in Dietrichs hus hießen: Dietrich Walfo war, wie es scheint, ihr Pfleger und besorgte für sie den Verkauf jenes Briefs, aus dessen Erlös der „frowen bild“ ein Mantel und Gezierd gekauft wurde.

engelsat<sup>1)</sup> den si hat, und ir silber, ring und alt gut pfennigen, usgenommen den großen, der rürt s. Anthonien, miner besinen Berenen.

Item der jungfrowen das küssi mit den rosen, Schenken der alten das gra (graue) küssi, ein silber gebelti (gäbelhen?).

Item Greden ein stullachen in der großen kiste und ein stulküssi.

Item swöster Ellinen halbeleibinen, drü sefeltüchli als ich's span, und ein gezwängtes (?) tüchli, da stat ein blekli an und ist grop.

Item der v. Murzendon zwen tröge, einer hi dem für, der ander in der hinderen keli (cella?) mit dem sloss.

Item den prediern die brief von wankdorf, die kerzen uf st. maria magdalenentag, acht tag vor oder nach, die hebkerzen.

Item dien prediern das ungeordnet korn an die meß; it. ein beidstein (?) mit dem sidin seffel und ein corporal (Altartuch) mit dem ledelin; it. zwei kleini kerzstal,<sup>2)</sup> vergülte; it. die 2  $\text{z}$  plaphart oder kleingelt, inret jares frist, so min besi verena sol.

---

<sup>1)</sup> engelsat eine Art Zeug; Ahdung vermuthet, der Name sei aus „englischem Satin“ verdorben.

<sup>2)</sup> Kerzstal sind wohl Gestelle, um Kerzen hineinzustecken, Leuchter.